

Laibacher Zeitung.

Nr. 75.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 5. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1875.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem pensionierten Finanzrath der Finanzdirection in Laibach Karl Khern in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Kaiserreise.

Die am 1. d. M. erfolgte Abreise Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef nach Triest, Venedig und Dalmatien fesselt das Hauptinteresse der Bevölkerung des Reiches.

Die dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Krains gnädigst gemachte Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser gelegentlich auch die Stadt Laibach mit Seinem erhabenen Besuche beehren werden, wurde von der Bevölkerung Laibachs mit Jubel aufgenommen. Wenn auch die finanziellen Verhältnisse Laibachs es nicht gestatten, daß Se. Majestät in den Mauern der Landeshauptstadt Krains einen Empfang voll Prunk und Pracht, wie anderwärts, finden, so wird der gütigste Monarch doch von allen Einwohnern Laibachs, mögen sie der deutschen oder slovenischen Zunge angehören, mit Freude und Jubel begrüßt werden.

Die Wiener Blätter begleiten den Monarchen mit ihren besten Wünschen. Sie rufen Heil dem Kaiser, der alles thut, um sein Reich zu beglücken, der kein Opfer kennt, das er seinem Reiche darzubringen nicht jederzeit bereit wäre. Sie trauern mit dem Kaiser in der Erinnerung an den tragischen Lebensabschluß, den Kaiser Maximilian gefunden, und gedenken mit dem Monarchen der hohen Verdienste, die sich der Erzherzog-Admiral um das österreichische Küstenland, um die Wacht an der Adria, die ruhmvolle österreichische Flotte, die Genossen der tapferen kaiserlichen Armee, der Wehr zu Land, erworben. Sie gedenken heute freudig dieser Verdienste, da der Moment naht, wo in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers die Hülle von dem glänzenden Standbilde sinken wird, welches das dankbare Triest und das Küstenland dem Kaiser Maximilian errichtet, damit das Bild von Erzweithin über die blauen Wogen des Meeres glänze, für dessen Schutz und Schirm der Verewigte viele Jahre seines Lebens hindurch gedacht und geschaffen.

Die Blätter besprechen ferner die Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers mit Sr. Majestät dem Könige

von Italien in Venedig. Die hohe Bewunderung, welche dem spontanen Entschlusse Sr. Majestät des Kaisers von aller Welt gezollt wird, tritt, was Italien betrifft, in den großartigen Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers in Venedig, vonseiten des königlichen Hofes wie auch von der Lagunenstadt, die darob von ganz Italien beglückwünscht wird, zutage. Die Pracht und der Glanz dieser Feste, der Jubel und die Freude während der Festtage in Venedig werden, wie die Blätter betonen, noch durch die Erwägung gehoben werden, daß die Entrevue der Monarchen von Oesterreich und Italien ihren politischen Charakter in der Kräftigung des Drei-Kaiser-Bündnisses finden wird, dem Italien nicht ferne steht und an das es nur noch näher herangezogen wird.

Dalmatien kennen zu lernen, die Maßregeln in Augenschein zu nehmen, welche von der Regierung in den letzten Jahren getroffen wurden, um das Land materiell zu heben, das Land, welches der kaiserlichen Marine die seerfährene Bemannung gibt, und was noch noththut, für Dalmatien zu erforschen und vorzulehren, das wird von den Blättern als Zweck der Reise des Monarchen nach Dalmatien bezeichnet. Sie vereinigen sich in dem Wunsche, daß der Monarch, das festeste Band der Völker Oesterreichs, diesen zum Vorbilde dienen möge, und daß sich alle Nationalitäten zusammenschließen sollen in dem höheren Gedanken und der reineren Empfindung für das Ganze, für den Staat. Die Liebe zum Herrscher und dem Vaterlande seien eins in Oesterreich und je lebendiger diese Empfindung in das Bewußtsein der Völker trete, desto rascher werde die Staatsidee alle Schatten verschenden, die noch hie und da auf die segneten Fluren des Reiches fallen, das nicht ein Werk des Zufalles, das ein Werk der Nothwendigkeit ist. Das sind die Segenswünsche, mit welchen die Blätter Se. Majestät den Kaiser auf Allerhöchstseiner Reise geleiten.

Wir lassen nun die einzelnen Journalstimmen folgen:

Fremdenblatt: „Mit der untergehenden Sonne wird der Kaiser seine Haupt- und Residenzstadt verlassen. Die Bevölkerung Oesterreichs blickt stets mit Theilnahme nach der Stelle, wo ihr Monarch weilt, doch wärmer als je sind diesmal die Wünsche, mit denen sie den scheidenden Kaiser begleitet. Weiß man doch, daß es keine Fahrt zu Unbilligkeiten und Zerstreungen ist, die ihn seinem erhabenen Berufe auf die Dauer von Wochen entführt, daß er eine Reise unternimmt, vor deren Mühsalen manches Menschenkind zurückschauen würde. Gleich das erste Fest, das der Monarch in der Seestadt im innersten Winkel der Adria durch seine Gegenwart auszeichnet, vermag sein Herz und das eines jeden Oester-

reichers nur mit wehmüthigen Gedanken zu füllen. Es wird wohl eine schmerzliche Thräne im Auge des Kaisers Franz Josef zittern, wenn ihm das Bildnis des Bruders die Erinnerung an das unglückliche Geschick erneut, welches denselben, fern von Vaterland und Familie, in dem fremden Lande jenseits des Weltmeeres ereilte. Und alle Pracht der ausgesuchten Feste, welche die Lagunenstadt für ihren kaiserlichen Gast rüstet, wird die Wolke des Grammes nicht ganz von seiner Stirn zu scheuchen vermögen. Wenn es für die Völker Oesterreichs noch eines Beweises bedurft hätte, daß der Kaiser kein Opfer scheut, welches ihnen zu frommen vermag, daß ihm das Schwerste leicht wird, wenn es nur das Heil seines Staates fördert, so läge in der edlen Selbstlosigkeit dieses Besuches ein voller Beweis. Es spräche aus dieser That des Kaisers was immer empor, vergebens ist sie in keinem Falle gewesen. Sie sät neues Saat Korn der Hingebung und Liebe für den Monarchen und sein Haus und es wird zu einer Ernte aufgehen, deren Segen allen zugute kommen wird, dem Haupte wie den Gliedern.

Auch der weitere Pfad des Monarchen wird nicht immer mit Rosen bestreut sein. Sein Besuch gilt ja einem Lande, welches der Segnungen moderner Kultur erst jetzt theilhaftig zu werden beginnt. Dort reifen, heist auf alle Bequemlichkeiten des täglichen Lebens verzichten, heißt Mühen und Entbehrungen jeglicher Art die Stirne bieten. Doch mit dem Kaiser wird in der unbekannten seiner Provinzen österreichischer Sinn eine dauernde Heimstätte finden. Erst vor kurzem sind wir in Böhmen Zeugen gewesen, wie die Liebe des Volkes, angefaßt durch des Monarchen persönliches Erscheinen, mit elementarer Gewalt alle Dämme durchbrach und der Welt das glänzende Zeugnis gab, daß aller politische Hader in Oesterreich vor dem dynastischen Gedanken verstummt und zurückweicht. In erhöhtem Grade wird sich diese Wirkung in Dalmatien geltend machen. In der Empfindung des Dankes für das Opfer des Monarchen und in dem Wettstreit, ihn zu erfreuen, wird die Brücke der Verständigung geschaffen sein. Sie auf jede Weise zu stützen, daß sie ein dauerndes Zeichen des Segens der Kaiserreise werde, muß fortan das hauptsächlichste Streben jedes Dalmatiners bilden, der es mit seinem ergeren Vaterlande mit dem Staate, dessen Glied dasselbe bildet, und mit dem Kaiser, dessen Scepter alles einigt, gut und ehrlich meint. Eintracht! Ja, das ist das Wort, welches mit goldenen Buchstaben über jeder Hütte in Oesterreich zu prangen hätte, denn in ihm liegt die Zauberformel für die Macht und Größe des Reiches, für die Freiheit, den Wohlstand und die Zufriedenheit aller seiner Bewohner. Mögen sich dieselben für den Berkehr unter einander noch so verschiedenartiger Zungen bedie-

Feuilleton.

Ein Millionär.

Roman von Fanny Klind.

(Fortsetzung.)

„Haben Sie Freunde, Verwandte?“ fragte Dr. Gutherz die Frau.

Sie lächelte voll Bitterkeit.

„Keine Menschenseele.“

„Aber Sie müssen irgendwo hingehen — Sie können nicht auf der Straße bleiben. Sie müssen sich doch irgend einen Plan gemacht haben, Frau Helms.“

Sie schüttelte mit dem Kopfe.

„Ich habe keinen Plan,“ sagte sie langsam. „Wozu auch? Wenn ich draußen umkomme — was liegt an mir?“

„Sie dürfen nicht so sprechen,“ sagte Doctor Gutherz ernst. „Glauben Sie mir, es gibt Menschen, welche mehr erduldet haben, als Sie. Bleiben Sie vorläufig hier, bis sich etwas für Sie gefunden hat.“

Martha Helms stand still — sie sah den Doctor fragend an. Wie war es denn möglich, daß jemand mit ihr in dieser Weise reden konnte? Aber in dem guten, alten Gesichte des Armenarztes stand es deutlich geschrieben, daß er im Ernst rebete, daß sie nicht allein sein sollte, sondern er ihr, wenn auch nur vorläufig, ein Unterkommen anbot.

Sie ergriff, ehe Dr. Gutherz es hindern konnte, seine Hand.

„Wie soll ich es Ihnen danken?“ murmelte sie mit bebender Stimme. „Ich glaube, ich wäre draußen

vor Angst gestorben — ich war entschlossen, den Tod zu suchen.“

„Schon der Gedanke war Sünde, Frau Helms,“ sagte der Armenarzt. „Tragen Sie geduldig, was Ihnen der Herr auferlegt hat, und Ihr Lohn wird nicht ausbleiben.“

Elisbeth kam und geleitete Martha auf ein Stübchen oben im Hause. Es stand nur ein Bett, ein Tisch und ein Stuhl darin, aber es sah doch heimisch und wohlthätig darin aus, denn die Fee des Hauses verstand mit allerlei Kleinigkeiten ein freundliches, wohlthätiges Ansehen zu schaffen.

„Legen Sie sich zur Ruhe, Frau Helms,“ sagte Elisabeth mit ihrer sanften, freundlichen Stimme. „Der Onkel meint, Ruhe sei Ihnen vor allen Dingen nothwendig und eine Nacht Schlaf sei mehr, als alles andere im Stande, Sie zu kräftigen.“

Martha weinte — weinte wie ein Kind, und als Elisabeth das Gemach verlassen hatte, um die arme, unglückliche Frau allein zu lassen, murmelten ihre bebenden Lippen:

„Gott segne dich!“

In einem bekannten Hotel garni in der D... straße hatte Frau Weigelt für die Dauer ihres vorübergehenden Aufenthalts ein paar ziemlich noble Zimmer gemiethet. Denn daß ihr Aufenthalt in Europa nur ein vorübergehender sein sollte, war in ihrem Herzen bestimmt. Ihre Absicht war die: Sie wollte die Citrone so fest auspressen, wie es ging und sie dann zur Seite werfen.

Sie hatte alles vorbereitet, einen entscheidenden Schritt zu thun. Sie setzte den reichen Kaufmann in eine unbestimmte Angst und Aufregung, um ihn dadurch ihren Absichten um so geneigter zu machen.

Herr Hochheimer hatte ihr vor mehreren Stunden ein Billet gesandt, welches ihre Aussichten noch um ein bedeutendes höher geschoben hatte. Er schrieb ihr darin, daß er sich für immer von ihr frei machen wolle und ihr eine nicht unbedeutende Geldsumme zur Verfügung stelle, wenn sie ungesäumt und für immer Europa verlassen wolle. Die Summe, welche er ihr zur Verfügung stellte, genügte ihren Ansprüchen keineswegs, sie hatte sich ein höheres Ziel gesteckt, und es stand zu erwarten, daß sie es erreichen würde.

Etwa vor einer Stunde hatte sie einen Boten mit einem Schreiben an Otto Hochheimer gesandt, und in demselben ihren letzten Trumpf ausgespielt. Sie hatte rundweg ein Vermögen von ihm gefordert und ihm gedroht, falls er es nicht bis morgen Mittag ausgeliefert habe, das Vermögen der verstorbenen Frau Hansen, welches sich zufälligerweise in ihrem Besitze befände, der Deffentlichkeit preis zu geben.

Und nun saß sie und wartete — jeden Augenblick mußte der Bote zurückkehren. Vor ihr auf dem Tische stand ein ausgezeichnetes Frühstück, sie hatte sich das Beste geben lassen, was sie haben konnte. Auch eine Flasche Wein fehlte nicht. Das Frühstück war jedoch noch unberührt, nur von dem Wein hatte sie getrunken. Es ließ sich nicht leugnen, daß sich die würdige Frau in großer Aufregung befand, denn das leiseste Geräusch brachte sie außer sich. Es dauerte auch so lange, ehe sie Nachricht bekam.

Ungebuldig war sie aufgestanden und an das Fenster getreten. Aber der Bote kam noch immer nicht. Nur zwei Herren kamen die Straße entlang und ein paar Schritte hinter ihnen noch zwei — das war alles, was sie sah. Die Herren traten freilich in das Haus, aber was kümmerte das sie?

nen, mag ein noch so tiefer Abstand an Gesittung und Bildung die Einen von den Anderen trennen, das Ganze vereint alle Bedingungen kräftigen Staatslebens in sich und darf seine Bahn mit aufwärts gekehrtem Blicke verfolgen, wenn man nur einmal allenthalben zu dem Bewußtsein gelangt sein wird, daß man in Oesterreich nicht bloß eine Adoptivmutter erblicken darf, der man bis auf weiteres Gehorsam schuldet, sondern daß es die natürliche Mutter ist, der man sich bloß liebend anzuschließen hat, um sie geachtet und beneidet, sich selbst freudig und kräftig zu sehen. Nicht der geschichtliche Zufall hat dies Staatswesen zusammengewürfelt, es ist vielmehr in seiner Bildung einem nachweislichen Gesetze gefolgt, welches die Atome in deren richtigem Vereinigungspunkte zusammenführte. Es ist eine Versündigung gegen die Lehren der Weltgeschichte, auch nur mit dem Achselzucken der Gleichgültigkeit von dem Lebensberuf dieses auf dem natürlichsten Wege zusammengewachsenen Staates zu sprechen. Gerade die Reisen des Monarchen, der das äußere Symbol für die innere Zusammengehörigkeit des Ganzen bildet, bringen es uns immer zum tröstlichen Bewußtsein, daß das österreichische Gefühl da und dort überschrien und eingeschüchert, keineswegs aber abgeschwächt oder gar erloschen ist. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die bevorstehende Reise im äußersten Süden die Erscheinungen der Reisen im Norden bestätigen wird. Und darum heißen wir dieselbe als ehrliche Oesterreicher willkommen!

Deutsche Zeitung: „Es ist eine ganze Literatur über diese Kaiserreise geschrieben worden, aber bei alledem ward nicht ein Moment geltend gemacht, das die Ansicht zu erschüttern vermocht hätte, die in dem Besuche in Venedig eine Erweiterung des Drei-Kaiser-Bündnisses durch die Festigung unserer herzlichen Beziehungen zu Italien und eine neue schätzenswerthe Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens erblickt.“

Vorstadt-Zeitung: „Die Monarchen von Oesterreich und Italien werden sich in Venedig freundschaftlich begegnen und die Völker werden ihnen jubeln. Das ist eine Friedensbürgschaft mehr und muß deshalb freundlich begrüßt werden. Eine neue Ära der Politik von da zu datieren, ist um so weniger gestattet, da Italien der zwischen Oesterreich, Deutschland und Rußland bestehenden Entente längst zuneigt.“

Morgenpost: „Man kann den Blick getrost nach vorwärts richten. Das öffentliche Interesse folgt dem Pfade des Monarchen. Es wendet sich im gegenwärtigen Momente nach Triest, dem nächsten Ziel seiner Reise. Die Einwohner dieses Handelsemporiums wetteifern in Kundgebungen der Loyalität. Kaiser Franz Josef wird in der That eine glückliche Fahrt haben.“

Deutschland und Rom.

Die „Times“ jagt an leitender Stelle über die Stellung Deutschlands zum Vatican unter anderem folgendes:

Deutschland stellt in Abrede, daß es von Italien etwas gefordert, daß es bei ihm Klage geführt, daß es gewarnt oder gedroht habe. Italien wurde nach der neuesten diplomatischen Version nur bedeutet, daß Deutschland nöthigenfalls Maßregeln ergreifen werde, um seine Unterthanen gegen päpstliche Uebergriffe sicherzustellen, und, da es dem Vatican selber nicht zu Leibe gehen könne, werde es die nöthigen Schutzmauern gegen dessen Angriffe im eigenen Hause aufrichten. Vonseite

des deutschen Reichskanzlers wurde jedoch bereits auch anderes gethan. Er that der Welt zu wissen, daß er bereit sei, sich anderen Mächten anzuschließen, die behufs einer regelrechten Papstwahl das Recht und den Willen besitzen, sich einzumischen. Daß in diesem Bereiche dringende Einmischungsgründe vorhanden seien, steht fest. Längst wurde eingestanden, daß der Papst, unter dem Vorwande seiner Gefangenschaft, eine Bulle bereit hält, kraft welcher die Wahl seines Nachfolgers auf das Kaiserthum und mit Hintanhaltung der bisher gesetzlich vorgeschriebenen Zwischenzeit vor sich gehen solle. Vielleicht hat der Papst wirklich einem seiner Vertrautesten die Ermächtigung zur Proclamation zahlloser anderer Cardinäle ertheilt, die, je nach Ermessen, zu der nächsten Papstwahl herangezogen werden könnten. Dergestalt wäre es möglich, daß die Wahl nicht durch das Cardinals-Collegium, sondern durch einige wenige, mit geheimen Decreten bewaffnete Personen vollzogen würde. Dagegen beizutreten Vorkehrungsmaßregeln ergreifen, wäre vonseite Deutschlands und der übrigen katholischen Mächte eine berechnete bloß offenerzige Handlungsweise. Einstweilen mag Bismarck nur gedroht haben. Wahrscheinlicher als eine vorzeitige Einmischung von seiner Seite ist, daß er dem Vatican, wie früher den eingeschlossenen Pariser, die Freiheit gönnen will, „im eigenen Fette zu schmoren“, um später zu thun, was ihm gut scheint. Vielleicht wünscht er sich eine gute Herausforderung, da mit Geschmeidigen nicht leicht anzubinden ist, selbst wenn sie offenbar im Unrecht sind. Bismarck wird möglich dafür sorgen, daß solche Schwierigkeit ihm seine Schritte gegen Rom nicht erschwere.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. April.

Der königlich ungarische Finanzminister Szell unterbreitete dem ungarischen Abgeordnetenhaus Gesetzentwürfe über Restaurationsarbeiten an der Bajadunhader Burg ruine, über Umrechnung der Verzehrungssteuern nach dem Metersysteme und eine Nachtragsvorlage zu dem Wein- und Fleischsteuerentwurf. Sodann wurde der Volksschullehrer-Pensions-Gesetzentwurf unverändert angenommen. Es werden Gesetzentwürfe über die Inarticulierung der jüngsten Anleihe, über die Modification des Pünzierungsgesetzes, über die Einfuhrlicenzen für ausländischen Tabak und über die Stempelgebühren für Entscheidungen der Börsenschiedsgerichte vorgelegt. — Die Fusionsbewegung nimmt auf dem ungarischen Flachlande ihren ungestörten Fortgang. Die ungarischen Blätter sind angefüllt mit Berichten und Telegrammen über die Constitutionierung der neuen liberalen Partei unter den Wählern, welche die Fusion gerade so regelrecht und förmlich vollziehen, wie die Deputierten. — In der Versammlung der liberalen Partei legte Se. Excellenz Minister Szell die später zu verhandelnden Steuergesetzentwürfe vor und empfahl, zunächst die Vorlagen, betreffend die Transportsteuer, die Stempel und Gebühren, die Regulierung der Haussteuer, sowie die Jagdsteuer, in Berathung zu ziehen. In seiner Motivierung legte der Minister dar, daß er hinsichtlich dieser Gesetzentwürfe wohl Bemerkungen hätte, daß er aber, da die Zeit schon so weit vorgeschritten ist, daß einige der Gesetzentwürfe, wie z. B. der über die Verzehrungssteuer, in diesem Jahre nicht mehr ins Leben treten können, dieselben in ihrer jetzigen Fassung annimmt und eine ähnliche Selbstverleugnung auch von

der Partei erbittet. Die Konferenz nahm die Gesetzentwürfe im allgemeinen und — nach einem kurzen Ideenaustausche — auch in den Einzelheiten an, worauf die Berathung geschlossen wurde.

Wie man der „Breslauer Zeitung“ aus Berlin mittheilt, hat man dort die Anschauung nicht aufgegeben, daß dem deutschen Kaiser ein Vetorecht bei der Papstwahl zustiehe, im Gegentheil soll diese Frage in der neuen Phase des Kirchenstreites „einer Lösung näher gerückt werden.“

Der berner Weltpostvertrag wurde von sämtlichen 20 Unterzeichnern des Entwurfes ratificiert. Auch Frankreich hat den Beitritt zugesichert. Der Ratificationsaustausch wird am 3. Mai stattfinden.

Officielle Berichte melden, daß fünf Bataillone Carlisten mit Kanonen bei Ramalejo in die Provinz Santander einrückten, und daß das Gros der Streitkräfte mit dem Präbidenten nachfolgte. Man vermuthet, der Plan der Carlisten sei, nach Castilien einzudringen. — Die Friedenskundgebungen in den Provinzen dauern fort. In Kentaria haben die Carlisten trotz der vorgenommenen Verhaftungen und Erschießungen um Einstellung der Feindseligkeiten gebeten und sodann mit der Garnison fraternisirt. In Guetaria gingen Offiziere als Parlamentäre, um die Wahrheit über die Haltung Cabrera's zu erfahren. Zwei Offiziere und zwölf Soldaten stellten sich in Orio.

Eine Regierungsdepeche aus Atschin meldet, daß Bedawa Besar an der Nordostküste die niederländische Flagge aufgehißt habe. — Die Cholera ist im Abnehmen.

Tagesneuigkeiten.

Ueber die Kaiserreise

entnehmen wir dem Berichte der „Triester Zeitung“ nachstehende Details:

Am 2. d. um halb 9 Uhr vormittags nahm eine Ehrencompagnie des 1. k. Inf.-Regiments Baron W. Plac Nr. 16 in voller Parade und Feldzeichen mit Fahne und Musik, letztere am linken Flügel der Compagnie, am Perron des Südbahnhofes in Triest Aufstellung. Kurz nachher traf Se. königliche Hoheit der Herr Militärcommandant FML. Herzog v. Württemberg mit seinem Generalstabe und dem Brigadier Generalmajor Ritter v. Götz in voller Galla-Uniform am Bahnhofe ein und inspicierte Se. königl. Hoheit die Compagnie. Inzwischen versammelten sich die zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers berufenen Persönlichkeiten am Perron. Wir führen unter diesen namentlich an, den Hofrath der k. k. Statthalterei Herrn Ritter v. Großer, den Polizeidirector Herrn Edlen v. Pichler, den Bürgermeister Dr. v. Angeli mit den beiden Vicebürgermeistern Herren Herrmann und Dr. Pitteri, den Oberlandesgerichts-Präsidenten Herrn Baron Kemperle, den Landesgerichts-Präsidenten Herrn Eulen v. Fluck, den Präsidenten des Handels- und Seegerichtes Herrn Ritter v. Sandrinelli, den Oberstaatsanwalt Herrn Baron Gorizutti, den Präsidenten der k. k. Seebehörde Herrn Ritter v. Alber, den Präsidenten des österr.-ungar. Nobl. Herrn Baron Elio Marpurgo, den Präsidenten der Handels- und Gewerbeämter Herrn Brüll mit dem Vicepräsidenten Herrn Goldschmidt und den k. k. Sectionschef in Pension Baron Gageru.

Um ¼ 9 Uhr trafen weiter am Bahnhofe ein, Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, geziert mit dem großen Bande des Leo-

Und doch? Als Frau Weigelt jetzt plötzlich Schritte draußen auf dem Gange hörte, stieg eine sonderbare Ahnung in ihr auf. Sie versärbte sich unwillkürlich und ihre Augen suchten instinctiv einen zweiten Ausweg. Aber der war nicht da. Das Zimmer hatte nur einen einzigen Ausgang und —

Es wurde geklopft.

Das „Herein“ erstickte auf ihren Lippen. Nichtsdestoweniger aber öffnete sich die Thür und zwei von den Herren, welche die würdige Frau vorhin auf der Straße gesehen, traten ein.

„Sind Sie Frau Weigelt?“

Die Frau konnte nur stumm mit dem Kopfe nicken.

„Ich bin der Polizeibeamte Paulmann.“

Sie starrte den Sprechenden mit weit aufgerissenen Augen an und fand keine Worte, aber mit niederschmetternder Schwere legte es sich auf ihre Brust — sie fühlte sich verloren.

„Sie waren bereits mehrere Male in Untersuchung,“ fuhr der Polizeibeamte fort, sie mit seinen scharfen Augen fixierend, „einmal sogar zu mehrwöchentlicher Gefängnisstrafe verurtheilt. Darum hüten Sie sich — nur die reine Wahrheit kann Sie retten. Machen Sie keinen Versuch sich herauszulügen — das könnte Ihre Strafe nur verschlimmern. Sie waren lange Zeit von Hamburg entfernt?“

Frau Weigelt gab keine Antwort. Mit kreideweißem Antlitze saß sie da. Soeben noch auf dem Gipfelpunkt ihrer kühnsten Hoffnungen, ein Leben voll Reichtum und Wohlhabenheit vor sich und jetzt?

„Ja,“ stammelte sie.

„Warum sind Sie zurückgekehrt?“

Sie brachte keinen Laut aus ihrer Kehle.

„Warum sind Sie zurückgekehrt?“ fuhr der Poli-

zeibeamte fort. „Ich verlange Antwort — sofortige Antwort ohne weiteres Besinnen. Im übrigen sei Ihnen nur noch gesagt, daß Sie lediglich in Ihrem eigenen Interesse handeln, wenn Sie das thun, was von Ihnen verlangt wird. Also, heraus mit der Sprache — wir wissen alles. Warum sind Sie nach Hamburg zurückgekehrt?“

„Ich — ich hatte hier noch etwas zu ordnen,“ brachte sie nach mancherlei vergeblichen Anstrengungen über ihre bleichen Lippen.

„Mit wem?“

„Mit dem Kaufmann Hochheimer,“ antwortete sie beinahe unbewußt.

„Ah! Und welcher Art waren die Geschäfte? Hat-ten Sie etwas von ihm zu fordern?“

„Ja.“

„Wofür?“

„Ich war einmal Krankenwärterin bei ihm gewesen.“

„Ist das lange her?“

„Ja — einige Jahre.“

„Bei dem Tode seiner Schwester,“ fügte der Polizeibeamte hinzu. „Wurden Sie damals nicht bezahlt?“

„Ja.“

Frau Weigelt hatte sich doch allmählig gefaßt — ihre Antworten wurden klarer, bestimmter — der erste drohende Moment war vorüber.

„Warum wollten Sie denn jetzt noch Geld?“

„Herr Hochheimer hatte es mir versprochen — er war sehr dankbar, weil ich seine Schwester so treu gepflegt hatte.“

„Aber warum gab er Ihnen das Geld nicht gleich? Ein Mann, wie Herr Hochheimer, wird doch seine Schulden einer Krankenwärterin gegenüber sofort erledigen.“

Das mochte auch Frau Weigelt einleuchten.

„Das that er auch, aber er sagte mir, er würde sich meiner stets erinnern. Als wir nun in Geldverlegenheit kamen, da dachte ich, er möchte mich vielleicht daraus befreien — er ist ja ein reicher Mann.“

Und hat er das gethan?

Sie besann sich — jedenfalls war es äußerst schwierig, hierauf eine Antwort zu geben.

„Ja,“ sagte sie dann.

„Wie viel gab er Ihnen?“

Ehe Frau Weigelt noch diese Frage beantworten konnte, wurde die Thür abermals geöffnet und ein Burche stürzte herein, in seiner Hand einen Brief haltend. Sie stieß einen heiseren Schrei der Wuth und Verzweiflung aus — im nächsten Augenblicke hatte der Polizeibeamte das Billet in Händen und ohne einen Blick auf die Adresse zu werfen, dasselbe erbroschen.

Er las. Immer mehr erhellte sich sein Gesicht. Ein spöttisches Lächeln flog darauf hin und her. Dann sagte er ruhig:

„Frau Weigelt — Sie sind meine Gefangene. Sie werden mir folgen, vorher aber liefern Sie mir das Vermächtniß der verstorbenen Frau Sylvia Hansen aus.“

Vergebens war alles Zammern und Wehklagen — sie sah ein, daß hier kein Leugnen half, und mit stiller Wuth im Herzen ergab sie sich in das Unvermeidliche.

Wenige Minuten später verließ Frau Weigelt in Begleitung zweier Herren, welche liebenswürdig genug waren, ihr keine Fußtour zuzumuthen, in einer Droschke das „Hotel garni,“ wo sie so glänzende Hoffnungen für die Zukunft gehegt, um sich in der traurigsten Wirklichkeit wiederzufinden.

(Fortsetzung folgt.)

polb.-Ordens, der Herr Finanzminister Baron de Pretis und der Minister Herr Dr. Unger. Auf dem Plage von dem Bahnhofe hatte der Veteranenverein mit Fahne und Musik Aufstellung genommen.

Wenige Minuten vor 9 Uhr wurde das Signal gegeben, daß der kaiserliche Zug nahe, worauf Se. königliche Hoheit der Militärcommandant, der Brigadier, dann der Oberst und der Bataillonscommandant des Inf.-Reg. Baron Weklar Nr. 16 sich am Flügel der Fahnencompagnie aufstellten. Präcise um 9 Uhr fuhr der Hofparatzug in die Halle ein und hielt am Perron, während die Compagnie bei gesenkter Fahne das Gewehr präsentierte und die Volkshymne intonierte wurde. Se. Majestät der Kaiser, gekleidet in die Marschalls-Parade-Uniform mit Hut ohne Feldbinde, verließ zuerst den Hofsalonwagen, dem Monarchen unmittelbar folgten Ihre kaiserlichen Hoheiten die Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Victor, gleichfalls gekleidet in die Generals-Parade-Uniform mit Hut ohne Feldbinde; hierauf verließen die Generaladjutanten und das Gefolge des Kaisers den Zug. Wir nennen darunter den ersten Generaladjutanten FML. Freiherrn v. Mondel, den Generaladjutanten Generalmajor v. Bedl, Staatsrath Freiherr v. Braun, Sectionschef Freiherr v. Hofmann, die Flügeladjutanten Major Graf Grüne, Major Freiherr v. Löhrhagen, Major Freiherr von Teuffenbach, Rittmeister Freiherr v. Wersebe, Hofrath Teschenberg, Hofrath Schwegel, Sectionsrath v. Bavrill und Hofarzt Dr. Lányi.

Der k. k. Statthalter Herr Baron Pino-Friedenthal war dem Monarchen bis an die Landesgrenze entgegengefahren, von Graz aus wurde der commandierende General in Steiermark, Kärnten Krain und im Küstenlande FML. Baron Kuhn zur Begleitung befohlen. Den Hofparatzug leitete von Wien aus der Generaldirector der Südbahn Herr Eugen Bontoux persönlich. Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Waggon verlassen hatte, trat der Bürgermeister Dr. v. Angeli mit den beiden Vicebürgermeistern dem Monarchen entgegen und begrüßte den erlauchten Gast nach einer tiefen Verbeugung mit einer kurzen Ansprache.

Der Kaiser, der sich sichtlich des besten Wohlbefindens erfreut und lächelnd den Waggon verlassen hatte, hörte die Ansprache des Bürgermeisters an, verbeugte sich mehrmals, grüßte sodann den Bürgermeister mit einer leichten Verbeugung und trat schnell zu Sr. Durchlaucht dem Ministerpräsidenten, demselben mit großer Herzlichkeit die Hand reichend.

Nachdem Se. Majestät mit dem Fürsten Auersteins einige huldvolle Worte gewechselt und den Ministern De Pretis und Dr. Unger freundlich zugewandt hatte, nahm er die Aufwartung der anwesenden Persönlichkeiten entgegen. Mit Herrn Baron Elio Morpurgo unterhielt sich Se. Majestät einige Augenblicke und reichte ihm die Hand. Hierauf schritt der Kaiser auf die Fahnencompagnie zu, nahm die militärische Meldung Sr. königlichen Hoheit des Herrn Militärcommandanten entgegen und drückte demselben mit Wärme die Hand. Nach Befichtigung der ausgerückten Ehrencompagnie verließ der Kaiser, geleitet von den Herren Erzherzogen, den Ministern und dem kaiserlichen Gefolge den Bahnhof und bestieg den bereitgehaltenen Hofwagen.

Als der Kaiser den Bahnhof verließ, um den Wagen zu besteigen und der vor dem Bahnhofe in ungeheurer Menge aufgestauten Menschenmenge ansichtig wurde, erlöste ein vielstimmiger Jubelruf und die Musikcompagnie des Veteranenvereins stimmte die Volkshymne an. Der Kaiser grüßte freundlich nach allen Seiten und es begann nun unter dem Geläute der Glocken von sämtlichen Kirchengürmen Triests die Fahrt zum kaiserlichen Absteigequartier. Dem Wagen des Monarchen fuhr der k. k. Polizeidirector Hofrath Adler v. Pichler vor, im zweiten Wagen folgte der k. k. Statthalter Baron Pino v. Friedenthal. Nach dem Wagen des Kaisers fuhr zuerst Se. königl. Hoheit der Herzog von Württemberg mit seinem Generalstabschef Major v. Blazewich, im fünften Wagen fuhren die Herren Erzherzoge, im sechsten und siebenten die Minister und in 16 weiteren Wagen das Gefolge des Kaisers. Vom Bahnhofe aus über die ganze Länge der Riva delle poste und der Riva Carciotti bis zum Statthaltereigebäude stand in dichten Spalieren eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die Fenster der Häuser waren alle — zumeist mit Damen — dicht besetzt und wurde der Kaiser allüberall mit Eoivas und Hochrufen begrüßt.

Vor dem k. k. Statthaltereigebäude hatte schon um halb 9 Uhr eine Ehrencompagnie des Inf.-Reg. Baron Kuhn Nr. 17 mit Fahne und Musik Aufstellung genommen und hatte sich daselbst der Klerus, die Beamten aller Dilasterien, k. k. Generalität und Admiralität, das Officierscorps der Garnison und Sr. Majestät Kriegsmarine, die Gemeindevertretung, die Handelskammer, der Verwaltungsrath des österr.-ungar. Lloyd, dann die Mitglieder der „Triester vaterländischen Gesellschaft“ versammelt, um die Ankunft des Monarchen zu erwarten. Als Se. Majestät der Kaiser sich dem Statthaltereigebäude näherte, präsentierte die Compagnie das Gewehr und die Musik intonierte die Volkshymne. Der Wagen des Kaisers fuhr in das Statthaltereigebäude, der Monarch sprang rasch aus demselben und begab sich nach allen Seiten freundlich grüßend zur Ehrencom-

pagnie, die er beauftragte und sodann defilieren ließ. Hierauf verfügte sich Se. Majestät sofort in seine Appartements, vor welchen sich die Ordnonanzoffiziere meldeten.

Ohne sich einige Ruhe zu gönnen, nahm der Monarch unmittelbar nach seiner Ankunft in der kaiserlichen Residenz die Aufwartung des Klerus, der Generalität und der Stabsoffiziere, der k. k. Civil- und Militärbehörden, der Stadtvertretung, der Handelskammer und der verschiedenen Corporationen entgegen. Der Klerus wurde dem Monarchen durch den Bischofsverweser und Domprobst Dr. Schneider vorgestellt. Nach der Vorstellung der Generalität, dann der k. k. Civil- und Militärbehörden empfing der Kaiser den triester Stadtrath mit dem Bürgermeister Dr. v. Angeli an der Spitze, sofort die Präsidenten der triester Handelskammer und der „vaterländischen“ Gesellschaft in Triest.

(Adelsachen.) Im vierten Quartale 1874 wurden vom Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern 35 Standeserhöhungen in Evidenz gestellt. In vier Fällen erfolgte die Erhebung in den Freiherren-, in 31 Fällen in den Ritter- und in den einfachen Adelsstand. Dem Cavaliere Flaminio dal Borgo wurde die Vereinigung des Namens und Wappens der gräflichen Familie „Retolsky“ mit seinem Namen und Wappen bewilligt. Adelsentsehnungen fanden im genannten Zeitraume zwei statt.

(Zur Action der Landtage.) Die „Presse“ meldet: „Die Dauer der diesjährigen Landtagsession ist auf den Zeitraum von fünf Wochen berechnet, nachdem der Schluß der Landtagsverhandlungen überall am 15. Mai erfolgen soll. In einigen Provinzen befürchtet man jedoch jetzt schon, daß diese Zeit zur Erledigung aller Arbeiten nicht ausreichen werde. Es dürfte deshalb seitens der einen oder anderen Landesvertretung an die Regierung das Ansuchen ergehen, auf Ersetzung des Präclufionstermines für die Verhandlungen über Pfingsten hinaus. Von allgemeinem Interesse versprechen die Verhandlungen des böhmischen Landtags zu werden, sowohl in Rücksicht auf das demselben vorliegende Material als auch in Hinblick auf die Theilnahme der Junggehehen an den Arbeiten des Landtags.“

(Nationalbank.) Nachdem schon die Veröffentlichung des Monatsstandes der Nationalbank stattfindet, unterbleibt, wie seitens des Generalsecretariates mitgeteilt wird, die Rundmachung des Wochenausweises.

(Ende eines Agitators.) Heinrich Oberwinder, bisher der Führer einer Fraction der Arbeiterpartei, wurde am 31. März aus dem wiener Arbeiter-Bildungsverein wegen unehrenhafter Haltung ausgeschlossen.

(Landwirthschaftliche Fortbildungsschule.) Die grazer „Lagespost“ berichtet: „In Sonobitz wurde vor zwei Monaten ein landwirthschaftlicher Fortbildungscurs ins Leben gerufen, der es sich zur Aufgabe macht, die in der Nähe des Marktes anfalligen Landwirthse über Bodenkultur, Obstbaumzucht und über den für diesen Bezirk so wichtigen Flachsbaue zu belehren. Der Unterricht wird an Sonn- und Feiertagen abwechselnd vom Apotheker Herrn Fleischer und den Lehrern Herrn L. Rosch und Leitgeb erteilt. Das Interesse der Landwirthse für diese Vorträge ist ein sehr reges und beweist, daß der Bauer doch allmählig zur Einsicht kommt, es müsse sein Betrieb intensiver und rationeller gestaltet werden, da die steigenden Bodenpreise und Arbeitslöhne eine wohlfeilere und bessere Production bedingen als in früheren Zeiten. Nebenbei wird dieses ländliche Auditorium auch mit dem metrischen Maße vertraut gemacht. Es wäre zu wünschen, daß an recht vielen Orten solche Unterrichtscurse gehalten würden, und daß zunächst die Lehrer sich um die Sache annähmen.“

(Ueber das Erdbeben in Mexico am 11ten Februar, das über einen großen Theil des Landes hin fühlbar war, hauptsächlich aber die Städte Guadalupe und San Cristobal betraf, liegen nun bestimmtere Nachrichten vor. Am schlimmsten war die Sache in San Cristobal, einer kleinen Stadt mit kaum tausend Einwohnern. Dieses wurde gänzlich zerstört und über 70 Personen kamen dabei ums Leben, abgesehen von den Verletzten.

Locales.

Auszug aus dem Protokolle über die

ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain in Laibach, am 18. März 1875 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Hofrathes und Leiters der k. k. Landesregierung Bohuslav Ritter v. Widmann, in Anwesenheit von 6 Mitgliedern.

Die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke werden vorgetragen, und es wird deren Erledigung genehmigend zur Kenntnis genommen.

In Erledigung der von den Directionen des Staats-Realgymnasiums in Krainburg und des Staats-Untergymnasiums in Gottschee vorgelegten Schulgelbbefreiungs- und Belassungsgefühle wird an der ersteren Lehranstalt 17 Schülern die ganze und 1 Schüler die halbe Schulgelbbefreiung bewilligt, dann 4 Schülern der Fortgenuß der bisherigen Befreiung belassen, an der letztgenannten Lehranstalt aber 9 Schülern die ganze und 2 Schülern die halbe Schulgelbbefreiung zugestanden, dann 4 Schülern der Fortgenuß der bisherigen Schulgelbbefreiung belassen.

Der Bericht des k. k. Landesschulinspectors für die humanistischen Fächer an Mittelschulen über die am Staats-Untergymnasium in Gottschee vorgenommene Inspection wurde zur Kenntnis genommen und dem hohen Ministerium für Cultus und Unterricht in Vorlage gebracht.

Der von der Direction des k. k. Staats-Untergymnasiums in Gottschee überreichte Schlußbericht über das I. Semester des Schuljahres 1874/5 wird zur Kenntnis genommen.

Dem Professor am Staats-Realgymnasium in Krainburg Heinrich Pirker wird die I. Quinquennalzulage zuerkannt.

Ein Besuch um Zulassung zur Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung für allgemeine Volks- und Bürgerschulen mit Rücksicht des Zeugnisses der Reise und der zweijährigen praktischen Verwendung im öffentlichen Schuldienste wird an das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht geleitet.

Der Bericht des k. k. Landesschulinspectors für Volksschulen über die vorgenommene Inspicierung einiger Volksschulen im gurfelder, gottscheer und tschernem-bler Schulbezirke wird zur Kenntnis genommen und es werden in Erledigung desselben die entsprechenden Weisungen an die bezüglichen k. k. Bezirkschulräthe erlassen.

Anlässlich des Berichtes der Direction der Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach betreffs Bestellung eines Examinators für geometrische Formlehre und Freihandzeichnen wird der Vorschlag zur Ernennung eines solchen an das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet.

Der Schulgemeinde Großbrunn wird zur Erleichterung der Bestreitung der Kosten des dortigen Schulhausbaues eine Unterstützung zum Theile aus Staatsmitteln und zum Theile aus dem krainischen Normal-schulsonde bewilligt und flüssig gemacht.

Ueber das vom k. k. Bezirkschulrath in Planina bejworte Einsprechen des verstärkten Ortschulrathes in Sairach wird die Unterlehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in Sairach in eine Lehrerstelle mit Festsetzung des Jahresgehaltes per 400 fl. mit dem Besatze umgewandelt, daß diese Umwandlung und Gehaltsfestsetzung bei dem Umstande, als in dem Voranschlage der Volksschule in Sairach für das Jahr 1875 außer dem Gehalte für den Lehrer nur der bisherige Unterlehrergehalt jährlicher 280 fl. vorgesehen ist, erst vom 1. Jänner 1876 angefangen in Wirksamkeit zu treten haben wird.

Den vom k. k. Bezirkschulrath in Stein vorgelegten Gesuchen zweier Grundbesitzer um Nachsicht der denselben wegen vernachlässigten Schulbesuches ihrer Kinder auferlegten Geldstrafen wird keine Folge gegeben.

Ueber den Bericht des k. k. Bezirkschulrathes in Gottschee wird die Rectification der Volksschule in Strug pro 1873/4 und 1875 durch Ausschreibung des von dem Dotationsbeitrage der Inassen der Schulgemeinde Strug jährlicher 208 fl. auf den Organistendienst entfallenden Theilbetrages per 54 fl. 5 kr. veranlaßt.

Das Gehaltsvorschußgesuch eines Volksschullehrers wird abgewiesen.

Nach Erledigung eines Remunerations- und zweier Gelbdausfußgesuche wird die Sitzung geschlossen.

(Zur Kaiserreise.) In der Station Loitsch geruhten Se. Majestät die Vorstellung der Beamten der k. k. Bergdirection Idria und der Bezirksbehörden entgegenzunehmen und wurden dort sowie in St. Peter von der Bevölkerung in der herzlichsten Weise ehrenbeistigt begrüßt. — Der k. k. Minister des Aeußern, Se. Excellenz Graf Andrássy ist erst am 2. d. mit dem wiener Schnellzuge hier durch nach Triest gereist. Mit demselben Zuge reiste auch der italienische Gesandte Graf Robilant hier durch nach Venedig.

(Allerhöchste Spende.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben der Gemeinde Parje zur Bestreitung der Kosten der Restaurierung ihres Kirchleins sowie der Herstellung einer Cisterne einen Beitrag von zweihundert Gulden aus Allerhöchsthren Privatmitteln allernüchsigst zu spenden geruht.

(Sanctionirter Landtagsbeschlus.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. März den vom krainischen Landtage gefaßten Beschlus, betreffend die unentgeltliche Abtretung von 130 Quadrat-Faßter des landschaftlichen Burggartens behufs Erweiterung der Gradischastrafse an die Stadtgemeinde Laibach gegen dem, daß die Stadtgemeinde die Kosten der Verlegung der Gartenmauer trage, allernüchsigst zu genehmigen geruht.

(Der krainische Landtag) wird morgen um elf Uhr vormittags feierlich eröffnet werden. Die Tagesordnung für die erste Sitzung lautet: 1. Eröffnung des Landtages durch den Landeshauptmann; 2. Angelobung des neu eintretenden Herrn Abgeordneten; 3. Wahl zweier Ordner; 4. Wahl zweier Berichter; 5. Mittheilungen des Landtagspräsidiums; 6. Antrag des Landesausschusses inbetreff der vom Landtage zu wählenden Ausschüsse.

(Zu den Landtagsergänzungswahlen.) Zum Landtagsabgeordneten für den Landgemeinden-Wahlbezirk Adelsberg wurde der nationale Candidat Herr Peter Grasselti, Hausbesitzer in Laibach, gewählt.

(Personalnachrichten.) Dem Herrn Anton Böttner, k. k. Major und Generalstabsoffizier, übercomplet beim Inf.-Reg. Freiherr v. Kuhn Nr. 17, derzeit in Dienstesverwendung beim Präsidialbureau des Reichskriegsministeriums, wurde der Orden der eisernen Krone 3. Kl. verliehen. — Sr. Durchl. Alois Fürst zu Liechtenstein, k. k. Rittmeister und Generalstabsoffizier, übercomplet im Uhlanen-Reg. Nr. 4, wurde zum Militärbevollmächtigten bei der k. und k. Botschaft zu Berlin, gleichzeitig zum übercompleten Major im Uhlanen-Reg. Nr. 18 und zum Flügeladjutanten Sr. Majestät ernannt. — Ueberlegt

wurden die Herren: Franz Ruhe, k. k. Oberst und Reservecommandant des Inf.-Reg. Nr. 46 in gleicher Eigenschaft zum Inf.-Reg. Nr. 61 und Julius Franz Stojan, k. k. Hauptmann in der Militärgrenz-Verwaltungsbranche, zum Inf.-Reg. Nr. 17. — Herr Ludwig v. Bundschuh, k. k. Oberlieutenant des Inf.-Reg. Nr. 2, wurde zum Reservecommandanten beim Inf.-Reg. Nr. 46 ernannt.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der laibacher Frauenverein zur Hilfeleistung für verwundete und kranke Krieger, dann invalide gewordene Soldaten und deren Wittwen und Waisen wird am 6. April i. J., 11 Uhr vormittags, in der Wohnung der Vorsteherin Antonie Frein v. Todell-Schmiedburg (neuer Markt 219) eine Generalversammlung abhalten, zu welcher die Mitglieder, sowie auch Frauen und Fräulein, welche dem Verein beizutreten wünschen, zu erscheinen eingeladen werden. — Im Wallfahrtsorte Dobrova nächst Laibach wurde gestern ein Leseverein eröffnet.

— (Sterbefall.) Am 2. d. starb in Laibach Herr Anton Zeitner, k. k. k. k. Bezirkscommissär, im 76. Lebensjahre.

— (Generalversammlung.) Gestern hielt der gewerbliche Ausschussverein in Laibach eine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vereinsdirector Herr Johann Rep. Goral theilte mit, daß dieser Verein im Jahre 1874 einen Verkehr von 333,065 fl. gemacht hat und bei seiner Action den volkswirtschaftlichen Grundsatz: „Vereinigung des Kapitals und der Arbeit“ verfolgte. Aus dem Rechnungsbuch schloß pro 1874 entnehmen wir folgende Resultate: 395 Parteien legten 31,152 fl. 43 kr. ein und an 148 Parteien wurden 34,154 fl. 99 kr. Kapital zurückgezahlt. Das Gesamthaben der Vereinsmitglieder beträgt am Schluß des Jahres 1874: 60,122 fl. 19 kr. Der Verwaltungsrath bewilligte die Erfolgsanweisung von 764 Darlehen im Gesamtbetrage von 145,875 Gulden und verlängerte 942 fällige Darlehen im Gesamtbetrage von 187,190 fl. Der Reservefond beläuft sich Ende 1874 auf 11,229 fl. 23 kr. Der Revisionsausschuß überzeugte sich von der Richtigkeit der Vermögensabrechnung. Der Geldverkehr weist eine Einnahmesumme von 194,212 fl. 25 kr. (darunter Darlehensrückzahlungen 145,938 fl. 14 kr., Kapitalaufnahmen 9000 fl.) und eine Ausgabensumme von 194,212 fl. 25 kr. (darunter erfolgte Darlehen 145,875 fl., Kapitalien-Rückzahlungen 9000 fl., Regieauslagen 1761 fl. 21 kr.) aus. Der Activa stand beträgt 86,020 fl. 83 kr. (darunter Darlehen gegen Wechsel 85,769 fl. 36 kr., Kassebestand 85 fl. 23 kr. und Inventar 166 fl. 24 kr.); der Passiv stand 86,020 fl. 83 kr. (darunter Kapitalien-einlagen 60,122 fl. 19 kr., Reservefond 11,229 fl. 23 kr.). Dieser Verein zählt 320 Mitglieder. Die Generalversammlung widmete den hiesigen gewerblichen Schulen einen Unterstützungsbeitrag pro 1875 mit 5 fl., lehnte den Antrag auf Erhöhung der Einschreibgebühr von 2 fl. auf 5 fl. ab und drückte dem hiesigen Sparcassaverein für die dem gewerblichen Ausschussverein freundlich gewährte Erhöhung des Credits bis zum Betrage von 10,000 fl. den wärmsten Dank aus.

— (Vom Tage.) Die von der hiesigen Feuerwehr unter sympathischer und hoffentlich andauernder Unterstützung von Seite der hiesigen Bevölkerung ins Leben gerufene städtische Musikcapelle legte gestern recht erfreuliche Proben ihres Fortschrittes ab, sie spielte während der Mittagsstunde in der Sternallee, machte nachmittags an der Spitze der Feuerwehr zu Ehren ihres Hauptmannes einen Ausflug nach Waitz und zurück in Rosers Bierhalle. Nach kurzer Rast eilte sie in den ober dem Tivolischloße gelegenen Wald, in welchem entweder durch leichtsinnige oder böswillige Hand ein nicht unbeträchtlicher Brand ausgebrochen war. — Heute nimmt der dritte Wahlkörper der Ergänzungswahlen für den hiesigen Gemeinderath vor. Hoffen wir, ungeachtet der an den Straßenecken von der Verfassungspartei kundgemachte Wahlaufreiz in bühlicher Weise besudelt wurde, ein günstiges Resultat.

— („Neue Illustrierte Zeitung“ Nr. 13.) Illustrationen: Das neue Bilderbuch. (Gemälde von Ed. Kurzhauser. Nach einer Photographie der photographischen Gesellschaft in Berlin.) — Aus der „Königin von Saba“: 2. Act. Schlussscene. (Originalzeichnung von F. Kollarz.) — Die Lilienprocession im Schwarzwalde. (Originalzeichnung von J. W. Frey.) — Der Delberg und das Thal Josaphat. — Die Ueberschwemmung. (Nach einem Gemälde von Jan Verhaas.) — Bilder aus Bruck a. d. Mur: Die alte Herzogsburg. Der eiserne Brunnen. Die eiserne Sakristeithüre der Stadtpfarrkirche. — Karl Goldmark. — Texte:

Heimatlos. Von O. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Karl Goldmark und „die Königin von Saba.“ — Der Delberg und das Thal Josaphat. — Kaffee und Thee. (Hygienische Skizze von Dr. W. F.) — Bruder Felix. (Legende von Ed. Bauernfeld.) — Das neue Bilderbuch. — Lilienprocession im Schwarzwalde. — Bilder aus Bruck a. d. Mur. — Die Ueberschwemmung. — Der Kampf um ein Erbe. Roman aus dem Englischen, von George L. Aiken. Deutsch von Kaver Riedl. (Fortsetzung.) — Neueste pariser Moden. (Siehe Extrabeilage vom 28. März.) — Amalie Haizinger in ihrer Jugend. — Kleine Chronik. — Schach.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung“.)

Görz, 4. April. Der Kaiser traf um zehn Uhr vormittags nach zweistündiger Fahrt beim herrlichsten Frühlingswetter von Triest hier ein, wurde von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Der Kaiser empfing sofort die Aufwartungen des Erzbischofs, der Geistlichkeit, der Militär- und Civilbehörden, ertheilte 60 Privataudienzen, besichtigte verschiedene Anstalten und Etablissements. Abends sechs Uhr fand ein Galladiner statt.

Venedig, 4. April. Der König und der Kronprinz Hubert sammt Gemalin trafen heute vormittags, der Herzog von Venua gestern hier ein.

Triest, 3. April. Die Enthüllung des Kaiser Max-Monumentes hat unter Anwesenheit des Kaisers, der Herren Erzherzoge, der Minister und einer unübersehbaren jubelnden Volksmenge stattgefunden. Der Präsident des Comités, Barenta, hob in einer italienischen Ansprache die Verdienste Maximilians und die Anhänglichkeit der Triestiner an das Herrscherhaus hervor. Der Kaiser dankte gerührt in herzlicher Weise.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 3. April.

Papier = Rente 71. — Silber = Rente 75.40. — 1860er Staats-Anlehen 112.50. — Bank-Actien 957. Credit-Actien 240.25. — London 111.10. — Silber 103.50. R. f. Münz-Ducaten 5.22 1/2. — Napoleonsd'or 8.86 1/2. — 100 Reichsmark 54.30.

Wien, 3. April. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Creditactien 240.25, 1860er Rente 112.60, 1864er Rente 138.75, österreichische Rente in Papier 71. —, Staatsbahn 308. —, Nordbahn 197. —, 20-Frankenstücke 8.86, ungarische Creditactien 226. —, österreichische Francobank 52.50, österreichische Anglobank 138. —, Lombarden 147. —, Unionbank 116. —, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 440. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Rente 56. —, Communalanlehen 105. —, Egyptische 175.75. Markt.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

(1854er Staatslose.) Bei der am 1. April 1875 vorgenommenen 41. Verlosung der Gewinn-Nummern der Staats-schuldverschreibungen des k. k. österreichischen Staatslotteries-Anlehens vom 4. März 1854 per 50,000,000 fl. in Conventionsmünze wurden aus den nachfolgenden verlosenen dreißig Serien: 14, 175, 244, 259, 486, 509, 755, 888, 985, 991, 1157, 1304, 1927, 1991, 2131, 2460, 2607, 2644, 2685, 2733, 2782, 2813, 2828, 2904, 3020, 3025, 3255, 3424, 3555 und Nr. 3842 die nachstehend aufgeführten zwei Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in Conventionsmünze gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 100,000 fl. auf die Serie 2733 Nr. 34 und der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf die Serie 2131 Nr. 30. Auf alle übrigen in den obenangeführten verlosenen dreißig Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1498 Gewinn-Nummern der Staats-schuldverschreibungen fällt der geringste Gewinn von je 300 fl. C.-M. Die Auszahlung der vorstehend verzeichneten 1500 Gewinne erfolgt drei Monate nach der Ziehung, das ist vom 30. Juni 1875 angefangen bei der k. k. Universitäts-Staats-schuldentasse in Wien, Stadt, Singerstraße Nr. 17, unter Abzug der zwanzigprozentigen Gewinnsteuer.

Monatsausweis der Nationalbank. Activa: Metallschatz 142,275,438 fl. 17.5 kr. In Metall zahlbare Wechsel 6,983,546 fl. — kr. Escomptierte Wechsel und Effecten zahlbar in Wien 49,611,126 fl. 34 kr. Escomptierte Wechsel und Effecten zahlbar in den Filialen 59,225,933 fl. 63.5 kr., zusammen 108,837,059 fl. 97.5 kr. Darlehen gegen Handpfand in Wien 12,019,100 fl., Darlehen gegen Handpfand in den Filialen 19,466,700 fl., zusammen 31,485,800 fl. Staatsnoten, welche der Bank gehören, 2,041,838 fl.

Börsenbericht.

Wien, 2. April. Die Rente war durch die Arbitrage stark offeriert und wurde erst spät, dann aber in großen Posten von erster Hand ausgenommen. Desgleichen wurden Bankpfandbriefe stark gekauft. Karl-Ludwig wurden von Hausspeculanten, Lombarden durch Deckungen einer zu stark engagierten Contrepartie beträchtlich gehoben. Andere Bahnen folgten der erhöhten Berliner Notiz. Von Bankpapieren waren Anglo und Credit beliebt, in erster Reihe aber Schiffbank Gegenstand einer turbulenten Speculation. Die Gesamtsumme der Börse war fest.

	Geld	Ware	
Rente (Februar)	71.05	71.15	Creditanstalt
Rente (Jänner)	71.05	71.15	Creditanstalt
Silberrente (April)	75.65	75.75	Depositenbank
Rose, 1889	75.65	75.75	Escomptenbank
1854	274.—	276.—	Francobank
1860	105.—	105.50	Handelsbank
1860 zu 100 fl.	112.50	112.75	Nationalbank
1864	115.75	116.—	Oesterr. Bank
Domänen-Pfandbriefe	139.—	139.25	Unionbank
Premienanlehen der Stadt Wien	127.—	127.25	Vereinsbank
Böhmen	105.—	105.25	Verkehrsbank
Galizien	98.—	99.—	
Siebenbürgen	85.75	86.—	Actien
Ungarn	75.75	76.25	
Donau-Regulierungs-Lose	79.25	79.75	
Ang. Eisenbahn-Anl.	99.25	99.50	Alsbld-Bahn
Ang. Prämien-Anl.	100.50	101.—	Karl-Ludwig
Wiener Communal-Anlehen	83.60	83.90	Donau-Dampfschiff
	92.60	92.80	Elisabeth-Westbahn
			Elisabeth-Bahn (Strecke)
			Ferdinands-Nordbahn
			Kranz-Joseph
			Lemb.-Gern.-Jassy
			Lloyd-Gesellschaft

Actien von Banken.		
	Geld	Ware
Anglo-Bank	138.—	138.50
Bankverein	121.—	122.—
Bodencreditanstalt	127.—	130.—

	Geld	Ware
ungar.	240.75	241.—
	225.—	225.50
	137.—	138.—
	805.—	815.—
	51.75	52.—
	67.—	67.50
	956.—	957.—
gesellschaft	190.—	191.—
	115.—	115.25
	28.—	28.25
	100.50	101.—

von Transport-Unterneh-		
mungen.		
	Geld	Ware
Bahn	131.—	131.50
Wass.-Gesellschaft	236.—	236.50
Bahn	455.—	457.—
(Einz.=Bauweiser	187.50	188.—
	—	—
Nordbahn	1972.—	1975.—
= Bahn	169.—	169.50
Wass.-Bahn	146.25	146.50
	443.—	445.—

Defferr. Nordwestbahn	157.50	158.—
Rudolfs-Bahn	146.—	146.50
Staatsbahn	309.—	310.—
Südbahn	147.—	147.50
Leich-Bahn	196.—	196.50
Ungarische Nordostbahn	120.50	121.—
Ungarische Ostbahn	58.25	58.50
Tramway-Gesellsch.	124.—	125.—

Baugesellschaft		
Allg. österr. Baugesellschaft	17.—	17.25
Wiener Baugesellschaft	37.—	37.25

Pfandbriefe.		
Allg. österr. Bodencredit	96.25	96.50
do. in 33 Jahren	87.—	87.25
Nationalbank d. B.	95.40	95.60
Ung. Bodencredit	86.80	87.20

Prioritäten.		
Elisabeth-B. 1. Em.	98.50	99.—
Ferd.=Nordb.-B.	105.—	105.25
Kranz-Joseph-B.	98.—	98.25
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	101.50	102.—
Defferr. Nordwest-B.	96.75	97.—

Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums 80,000,000 fl. Hypothekendarlehen 87,977,272 fl. 6 kr. Ehemalig angekauft Pfandbriefe der Nationalbank 4,251,842 fl. 75 kr. Effecten des Reserve-Fonds nach dem Kurswerthe v. 31. Dec. 1874 13,367,528 fl. 37.5 kr. Effecten des Pensions-Fonds nach dem Kurswerthe v. 31. Dec. 1874 2,378,639 fl. 75 kr. Gebäude in Wien, Pest, dann gesammter Fundus instructus 2,862,059 fl. 70 kr. Auslagen 910,494 fl. 84.5 kr. Salbi lauf. Rechnungen 5,760,345 fl. 44 kr. Zusammen 489,131,865 fl. 7 kr. — Passiva: Bank-Fonds 90,000,000 fl. Ref.-Fond 18,011,512 fl. 12.5 kr. Banknoten-Umlauf 282,517,040 fl. Ungehobene Kapitalrückzahlungen 80,460 fl. Einzahlende Bank-Anweisungen 1,219,992 fl. 45.5 kr. Giro-Guthaben 589,317 fl. 15 kr. Ungehobene Dividenden 192,558 fl. 30 kr. Pfandbriefe im Umlauf 87,862,265 fl. Verloste, noch nicht eingelöste Pfandbriefe 181,700 fl. Ungehobene Pfandbrief-Zinsen 79,474 fl. 10 kr. Pensions-Fonds 2,378,729 fl. 65 kr. Ueberträge vom vorigen Semester, laufende Erträge und Eingänge auf Verzinsung der Pfandbriefe 6,018,716 fl. 29 kr. Zusammen 489,131,865 Gulden 7 kr.

Laibach, 3. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Hen und Stroh (Hen 35, Stroh 18 Str.), 15 Wagen und 6 Schiffe (40 Kisten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt.	Witt.	Witt.	Witt.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Megen	5 10	5 33	Butter pr. Pfund	— 44
Korn	3 50	3 95	Eier pr. Stück	— 2
Gerste	2 90	3 —	Milch pr. Maß	— 10
Hafer	2 20	2 16	Rindfleisch pr. Pfd.	— 27
Halbrucht	—	4 35	Kalbsteisch	— 22
Heiden	2 80	3 5	Schweinefleisch	— 28
Erbsen	3 —	3 10	Lammernes	— 18
Kufuruz	3 20	3 46	Hühner pr. Stück	— 60
Erbsen	2 20	—	Tauben	— 20
Erbsen	6 —	—	Hen pr. Zentner	1 30
Erbsen	5 80	—	Stroh	1 —
Erbsen	6 —	—	Holz, hart, pr. Kst.	— 7 60
Rindschmalz Pfd.	— 55	—	— weiches, 22"	— 5 —
Schweinefleisch	— 50	—	Wein, roth, Cimer	— 12 —
Speck, frisch	— 36	—	— weißer, "	— 11 —
— geräuchert	— 42	—		

Angekommene Fremde.

Am 3. April.

Hotel Stadt Wien. Benjovszky, k. k. Amtsvorsteher, Zbria. — Witz, Kaufm., Lemberg. — Krauß und Ritzmann, Reisende, Weißitz, Ksm., Wien.
Hotel Elephant. Rosch, Trafsnig. — Rosch, Krainburg. — Herringer und Stengel, Wien. — Hartmann, Oberlaibach. — Bacher, Helena, Rabutzsch. — Ruß, Rudolfswerth.
Valerischer Hof. Francesky, Divace.
Sternwarte. Strull, Krain.
Wohren. Romo und Schwiger, Laibach. — Schmutz, Klagenfurt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nachricht des Himmels	Wetterveränderung
6 U. Mg.	739.98	+ 1.2	NW. schwach	halbböiger	
3. 2. „ R.	736.88	+ 14.5	W. schwach	halbböiger	0.00
10. „ Ab.	736.72	+ 7.8	SW. schwach	bewölkt	
6 U. Mg.	736.92	+ 3.6	SW. schwach	heiter	
3. 2. „ R.	735.92	+ 16.0	W. mäßig	heiter	0.00
10. „ Ab.	736.72	+ 7.6	windstill	heiter	

Den 3. warmer, sonniger Tag, klare Luft. Den 4. herrlicher Morgen, tagsüber windig, die Berge klar, abends klaren hell. Das Tagesmittel der Temperatur am 3. + 7.8°, am 4. + 9.1°, beziehungsweise um 0.3° unter und um 0.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Innigsten Dank

für die zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse unserer unvergesslichen Tochter, beziehungsweise Schwester

Johanna Franzl

vor allen anderen den p. t. Lehramts-Candidatinnen für die freundlichen Kranz- und Bouquets-Spenden.

Die trauernden Angehörigen.

Geld		Ware	
157.50	158.—		
146.—	146.50		
309.—	310.—		
147.—	147.50		
146.—	196.50		
120.50	121.—		
58.25	53.50		
124.—	125.—		

Siebenbürger		Geld		Ware	
		78.—		78.25	
		140.50		141.—	
		111.50		111.70	
		95.80		96.—	
		223.—		224.—	
		68.80		69.—	

Credit-L.		165.50		166.—	
Rudolfs-L.		—		—	

Wechsel.		Geld		Ware	
		92.10		92.30	
		53.85		53.95	
		53.90		53.95	
		111.15		111.95	
		43.90		43.25	

Geldsorten.		Geld		Ware	
		5 fl. 22	fr.	5 fl. 23	fr.
		8 " 87	"	8 " 87 1/2	"
		1 " 63	"	1 " 63 1/2	"
		103 " 50	"	103 " 60	"

Krainische Grundentlastungs-Obligationen,		Privatnotierung: Geld 86.50, Ware —	
---	--	-------------------------------------	--